

**Laxismus**, s. Moralsysteme.

**Laymann**, Paul, S. J., hervorragender Moralthologe und Canonist, geb. zu Innsbruck 1575, studirte zu Ingolstadt die Rechtswissenschaft, schloß sich aber hier schon 1594 der Gesellschaft Jesu an. Seit 1603 lehrte er an derselben Universität Philosophie und gab bis 1609 mehrere Schriften philosophischen Inhalts heraus. Dann war er 16 Jahre lang Lehrer der Moralthologie zu München; hier erschien 1625 seine berühmte *Theologia moralis*, die bis 1723 zahlreiche Auflagen erlebte. Am 18. October 1625 erhielt er die Anstellung für den eben neu errichteten Lehrstuhl des canonischen Rechts zu Dillingen und blieb hier bis 1632 thätig. Am 13. November 1635 starb er zu Konstanz an der Pest. Sein *Jus canonicum* wurde 1663 zu Dillingen als opus posthumum herausgegeben. Als Canonist besaß er außerordentlichen Ruf, so daß Professoren anderer Universitäten seine Dictate für sich nachschreiben ließen, und daß von weit und breit sein Rath eingeholt wurde. Sein Werk über Moralthologie, ausgezeichnet durch seltene Klarheit und Präcision, verschaffte ihm einen Ehrenplatz unter den classischen Auctoren dieser Wissenschaft. Aehnlich wie seine Ordensgenossen Tanner und Spee, erhob er als einer der Ersten seine Stimme zu erster Warnung gegen die krankhafte Ausartung der Hezenprozeße, sowohl in seiner *Theologia moralis* als in seinem 1629 zu Köln erschienenen *Processus juridicus contra sagas*. Das 1629 von Ferdinand II. erlassene Restitutionsedict veranlaßte zwei Schriften aus seiner Feder. Die eine, *Pacis compositio*, Dil. 1629, ist eine Vertheidigung des Kaisers und wird bezeichnet „als ein Beweis für die Bemühung des Ordens, zwischen den beiden Consessionen den Frieden herzustellen“. Die andere, über Verwendung der Güter der zerstörten Klöster, auf welche rechtskräftige Ansprüche nicht bestanden, zog ihm heftige Anfeindung und Belämpfung durch Gegenschriften zu. Seine Name, ehrwürdig nicht nur durch außergewöhnliche Gelehrsamkeit, sondern auch durch alle Tugenden eines ausgezeichneten Ordensmannes, wurde im 18. Jahrhundert durch den Veronesen Giuseppe Torelli mißbraucht in seinen drei satirischen Dialogen gegen die Casuistik, wo Laymann als Vertreter der Casuisten auch auf dem Titel eingeführt wird. (Vgl. Sotvollus S. J., *Bibliotheca script. Soc. Jes.*; Hurter S. J., *Nomencl. liter.* I, 678; J. Haut, *Gesch. der Studienanstalt Dillingen*, Dil. 1854, 92 ff.; H. Hepp, *Soldans Gesch. der Hezenprozeße* II, 186; de Backer, *Bibliothèque des Ecrivains de la Comp. de Jês.* II, 672.) [D. Wülf S. J.]

**Laynez**, Jacob (Diego), zweiter General der Gesellschaft Jesu und bedeutender Theologe, war geboren zu Alcazan in Castilien 1512. Von Alcala, wo er studirt und mit 17 Jahren in der Philosophie promovirt hatte, kam er 1533 nach Paris, traf hier bald mit Ignatius von Loyola zusammen und schloß sich demselben schon nach

Kurzem dauernd an als der zweite in der Reihe der Gefährten des Heiligen. Während er an den verschiedenen Schritten sich betheiligte, welche zur Gründung und kirchlichen Befestigung des Jesuitenordens führten, disputirte er schon 1536 vor Paul III. über theologische Fragen und hielt 1537 auf Wunsch dieses Papstes an der *Sapienza* theologische Vorlesungen. Der Ruf, den er sich als Prediger in Rom, Venedig und Vicenza bewirbt erworben, veranlaßte, daß er 1539 den Cardinallegaten nach Parma und Piaccenza begleite und 1541 als Prediger und Beichtvater Margaretha von Oesterreich, der Tochter Karls V., nach Wien folgen mußte, wohin sie zur Begrabung des Kaisers reiste. Nach sehr segnetem Wirken in Venedig, Vicenza, Verona und Brescia wurde er 1546, erst 34 Jahre alt, zugleich mit seinem Ordensgenossen Salmoron von Paul III. als päpstlicher Theologe zum Concil nach Trient geschickt und lenkte hier bald in ungewöhnlicher Weise die Aufmerksamkeit auf sich, so daß der päpstliche Legat sich seiner zu Ignatius beabsichtigten Abberufung widersetzen zu müssen glaubte. Er folgte dem Concil nach Bologna, entsfaltete nach dessen Verlangen in directem Auftrag bald des Papstes, bald des Cardinals Cervini, bald seines Ordensgenossen in den verschiedensten Städten Italiens und Siciliens eine sehr umfassende Thätigkeit und begleitete 1550 mit großer Auszeichnung des kaiserlichen Heer unter dem Vicelkönig von Sicilien, Johann de Vega, auf dessen ausdrücklichen Wunsch bei der Expedition gegen die Corsaren nach Afrika. Da hier folgte er dem Rufe seines Oberg nach Rom dann dem der Herzogin Leonore von Estren nach Viza, hierauf 1551 dem Justus III. zu dem wiedereröffneten Concil nach Trient. Als er durch die Vertagung des Concils wieder frei geworden war, ernannte ihn Ignatius zum Provinzial für Italien. Bei diesem Amte missionirte er drei Jahre lang in den bedeutendsten Städten der Halbinsel und wurde 1555 den Cardinallegaten Morone als Theologe zum Reichstag nach Augsburg begleitet. Auf Wunsch des neugewählten Marcellus II. wurde er nebst seinem Ordensbruder Martinus als theologischer Beirath ganz in den päpstlichen Dienst gestellt, und nach Marcellus' frühem Tode entzog er sich nur mit Mühe der ihm von Paul IV. zugedachten Cardinalwürde. Als 1556 der Ignatius starb, übernahm er als General des Ordens die Leitung des Ordens und wurde im Jahr 1560 zum General gewählt. In dem schmerzlichen Exil, das auf Pauls IV. Tod folgte, wurde er auf Betreiben des Cardinals Otto Truchsess zum Rathe gezogen und selbst für die Sicherung des Ordens in Betracht genommen, indem bereits über 2000 Stimmen sich auf ihn geeinigt hatten. Paul IV. bestellte ihn 1551 als Theologen mit dem Cardinallegaten nach Frankreich zum Religionsgespräch von Poissy, wo er Katharina von Medici freimüthig gegen die Bedenken solcher Religionsgespräche auftrat und machte. Längere Zeit blieb er in Frankreich.